

DOM

GEMEINDEBRIEF

Evangelisch-reformierte
Domgemeinde zu Halle

BESONDERE THEMEN

Seite 3

Aus dem Presbyterium

Seite 4-7

Willkommen und Abschied

Seite 12

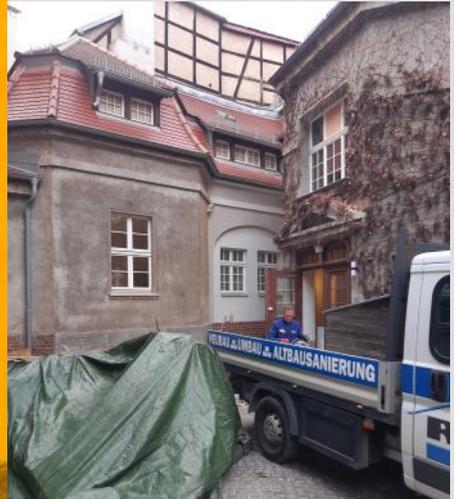
Vereinsgründung

Seite 14

Bauarbeiten

Seite 15

500+1 Wurstessen



2023

FEBRUAR & MÄRZ

2 GEISTLICHES WORT

Eine neues Jahr hat begonnen. Die Jahreslosung erinnert an den Kirchentag zum Reformationsjubiläum 2017 und dessen Motto: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Gen 16,13) In diesem Jahr jährt sich die Durchsetzung der Reformation in Zürich zum 500. Mal. Die erste Zürcher Disputation brachte 1523 die offizielle Anerkennung der Lehre Huldreich Zwingli. Vorausgegangen waren Streitigkeiten, an deren Anfang das demonstrative Wurstessen in der Buchdruckerei Froschauer am ersten Passionssonntag öffentlich Furore gemacht hatte. Nun wird öffentlich gestritten: *„Wir der Burgermeister, radt und der gross radt der Statt Zürich, verkündent allen und yeden lütpriestern, pfarreren, seelsorgern und predicanten unsern Gruss.“* so lädt der Rat die Geistlichen seines Herrschaftsgebietes zur ersten Zürcher Disputation vom 29. Januar 1523. Seit Herbst 1522 war das Neue Testament auf Deutsch in der Übersetzung Martin Luthers gedruckt erhältlich. Sie ermöglichte den Menschen, die Bibel selbst zu lesen und die Praxis der Kirche mit der Lehre Christi und der Apostel zu vergleichen. Entsprechend formulierte Zwingli seine erste These anlässlich der Disputation: „Alle, die sagen, das Evangelium sei nichts wert ohne die Beglaubigung der Kirche, irren und lästern Gott.“ Zwingli wirbt um ein Leben aus dem Evangelium

heraus. Das Bild vom Leib Christi hat dabei für ihn große Bedeutung: „Wie der Mensch von Sinnen ist, wenn die Glieder etwas ohne das Haupt tun, indem sie sich unkontrolliert bewegen, sich selbst verwunden und schädigen, so sind die Glieder Christi von Sinnen, wenn sie etwas ohne ihr Haupt, Christus, unternehmen, indem sie sich selbst mit unsinnigen Gesetzen strafen und belasten.“ Wir sehen heute einiges anders. Sätze, in denen davon die Rede ist, dass Christus allein der Weg zum Heil ist, kommen uns schwer über die Lippen. Vielleicht aber lassen wir uns in diesem Jahr einladen, wieder mehr miteinander zu streiten, unsere Meinungen darüber, was ein gutes Leben und heilvolles Leben ist, miteinander auszutauschen und das Gespräch nicht abzubrechen, wenn wir dabei zu unterschiedlichen Auffassungen kommen. Mitten in der Stadt, die aus ganz anderen Gründen das Themenjahr 2023 „Streitkultur und Zusammenhalt“ genannt hat.

Jutta Noetzel



Am 31.12.2022 ist eine Ära zu Ende gegangen. Nach fast 30 Jahren als Vorsitzender wurde Bernhard Opitz in den verdienten Presbyterruhestand verabschiedet. Eigentlich wollte er schon zur letzten Wahl nicht mehr antreten, doch wir konnten ihn überreden, seinen langjährigen Erfahrungsschatz wenigstens bis zum Ende der Bauzeit einzubringen. Nun ist der Bau demnächst vollendet und wir haben Bernhard dankbar aus diesem Gremium verabschiedet. Am 19. März werden wir dies auch während Gottesdienstes tun. Wenngleich Bernhard Opitz auch nicht mehr als Presbyter fungiert, so dürfen wir auch zukünftig auf seinen Rat und seine Mitarbeit vor allem bei der Planung und Verwaltung der materiellen Güter dieser Gemeinde setzen und sind deshalb dankbar, ihn so auch weiterhin an unserer Seite zu wissen. Mit Bernhard verliert das Presbyterium das vierte Presbyteriumsmitglied in dieser Legislaturperiode. Doch wir sind in der gnadenreichen Situation, dass sich fünf Gemeindeglieder als neue Presbyter:innen haben nachberufen lassen: Jürgen Dittrich, Hans-Christian Folkers, Antje Globig, Thomas Nauman und Lukas Opitz. Sie werden sich auf den nächsten Seiten vorstellen und im Gottesdienst am 19. März in ihren neuen Dienst eingeführt. Wir sind sehr froh, dass sie bereit sind, die vielen Aufgaben, die das Presbyterium in unserer Gemeinde wahrnimmt, gemeinsam mit uns zu schultern.

Wir sind eine reich gesegnete Gemeinde. Wir haben viele Gemeinde- und Kirchenmusikalische Veranstaltungen, wir haben viele interessierte Gottesdienstbesuche auch von Nichtgemeindegliedern, es kommen zahlreiche Touristen in unseren ge-

sellschaftsträchtigen Dom, wir haben große Zuwendungen für die Sanierung unseres Gemeindehauses von externen Förderern bekommen und unsere Vorfahren haben uns ein steinernes Erbe hinterlassen, das viel Potential bietet, auch in Zukunft wirtschaften zu können. Doch dieser reiche Segen muss gut verwaltet und organisiert werden, damit er sich entfalten kann.

Zugleich müssen wir neue Wege finden, den vielen Veränderungen adäquat zu begegnen. Wie können wir ein lebendiges Gemeindeleben organisieren, wenn trotz reger Beteiligung an Gottesdiensten und Veranstaltungen die Gemeindegliederzahlen klein sind? Hier braucht es Ideen für neue Formen und alternative Konzepte der Gestaltung des Gemeindelebens. Und ich bin optimistisch, dass wir zusammen mit den fünf neuen Presbyteriumsmitgliedern eine gute Mischung aus Kompetenz, Kreativität und Engagement gewonnen haben, die es für diese neuen Wege braucht. Der neu gegründete Verein „Freunde und Förderer der Dommusik Halle e. V.“ (siehe Seite 12) ist auch so ein erster wegweisender Schritt, der in Zukunft die so beliebte Kirchenmusik am und im Dom erhalten und finanzieren hilft.

Wir hoffen sehr, dass wir uns nun wieder stärker den geistlichen Leitungsaufgaben widmen können, die in letzter Zeit vor allem unter Baufragen verschütt gingen. Bei unserer Klausur im März sollen neben der Neuorganisation auch diese wieder in den Mittelpunkt gerückt werden.

Damit sich die neuen Mitglieder einarbeiten können, wird erst im Juni ein neuer Presbyteriumsvorsitzender gewählt. Bis dahin hat kommissarisch den Vorsitz inne der bisherige Stellvertreter, *Justus Vesting*



Fast dreißig Jahre lang war Dr. Bernhard Opitz Mitglied, die meiste Zeit auch Vorsitzender des Presbyteriums. „Es gehört auch zu unseren reformierten Grundsätzen, dass es ein Amt auf Zeit ist.“ sagte er schlicht und ohne jedes Pathos am Ende seiner letzten Presbyteriumssitzung am 6. Dezember. „Bernhard Opitz war mit seinem scharfen Verstand, seiner Gradlinigkeit und seinem festen Willen, für die Erhaltung und Stärkung der Domgemeinde zu arbeiten, ein ausgezeichnete Vorsitzender“, sagt Gisela Hintzsche, die die Gesamtzeit seines Dienstes überblickt. Das Foto auf der rechten Seite dokumentiert wahrscheinlich die Wahl im Jahr 2006.

Als Bernhard Opitz in den 90er Jahren zum Vorsitzenden des Presbyteriums gewählt wurde, stand nach der Gründung der Domstiftung im Jahre 1996 nichts Geringeres als die Grundsatzfrage zur Debatte, nämlich ob das Privileg der „ewigen Nutzung“ des Domes durch die Reformierten Bestand habe. Bernhard Opitz gehörte zu den hartnäckigen Verhandlern, die den bis heute gültigen Vertrags mit der Stiftung inklusive Freundschaftsklausel hervorbrachte. Zu den Verhandlungsgegenständen gehörte auch die Übergabe der im Innenraum des Domes vorhandenen

Kunstwerke, was uns beispielsweise vor zwei Jahren die Restaurierung des großen Altarbildes gebracht hat. Nur die Wäldnerorgel blieb im Besitz der Gemeinde. Auch dies war nicht unumstritten, diesmal innerhalb der Gemeinde.

Die Sanierung des Kantorhauses am Domplatz, von Wohnungen in der Kleinen Klausstraße 6, der Dächer im ehemaligen Packhof des Kardinals, der Häuser am Burggraben in Oppin, Pachtverträge für den dortigen Domhof, Abgabe von Ackerflächen für den Autobahnbau, Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang der schrittweise voranschreitenden Domsanierung, Umbau der Verkaufsräume von Betten-Paris zur Ökoase, dauerhafte Auseinandersetzungen mit der Pächterin— um nur einige Schlaglichter dieser langen und so umbruchsreichen Amtszeit aufzuzeigen. Natürlich alles neben dem laufenden Gemeindeleben sowie beruflichen und familiären Herausforderungen. In den letzten Jahren lud Bernhard Opitz das Presbyterium jährlich im Spätsommer zum Genuss eines selbst erlegten Wildbratens. Wir danken Bernhard herzlich für all diese Arbeit, für seine Zeit, sein Engagement, seinen Weitblick und seine Gabe, Entscheidungen zu treffen. Er ist nie Bedenkenträger gewesen, das hat der Gemeinde in diesen Jahren sehr viel ermöglicht. Wir danken für alles Persönliche, was er eingebracht hat und für seinen Glauben, der wesentlich für dieses Leitungsamt war. Bernhard wird die Gemeinde weiter unterstützen. Wo auch immer, Gottes Segen sei mit Dir, Bernhard!

Übrigens, Sie hätten noch die Möglichkeit, eine Jagd mit Bernhard zu erleben, wenn Sie bei unserer Folgeauktion im Frühsommer für den Bau bieten. *Jutta Noetzel*



NEU IM PRESBYTERIUM



Presbytern und Pfarrerin in kompetenter und kollegialer Weise nicht nur formal, sondern proaktiv und mit Leben gefüllt praktiziert wird. Die reformierte Form des Gottesdienstes in seiner unaufgeregten Art ist mir sympathisch und beeindruckt mich durch das Miteinander von Theologen und Nichttheologen, insbesondere auch die kirchenmusikalische Gestaltung mit ihrem eigenen Gewicht innerhalb des Gottesdienstes. Durch meine langjährige Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Sachsen-Anhalt ist mir die Ökumene zu einer Herzensangelegenheit geworden, die ich gerne in die Arbeit im Presbyterium einbringen möchte. Darüber hinaus freue ich mich darauf, an den Stellen mitzuarbeiten, die sich aktuell ergeben, namentlich im Bereich der Finanzen und der Kirchenmusik.

Jürgen Dittrich

Über die Berufung in das Presbyterium der Domgemeinde freue ich mich sehr, weil ich hier erlebe, wie die Gemeindeleitung in der Zusammenarbeit zwischen

6 NEU IM PRESBYTERIUM

Mein Name ist **Antje Globig**. Ich lebe mit Mann und Kind in Halle-Reideburg. Beruflich arbeite ich als Lehrerin an der Hallenser Schule für Hörgeschädigte. Seit 2014 gehöre ich zur Reformierten Domgemeinde. Ich habe mich für den Kindergottesdienst engagiert, damit die Kinder die Gemeinde als ein Stück Heimat erleben können. Eine Zeitlang sang ich im Domchor und spielte weiterhin im Blockflöten-Consort, welches wöchentlich im Gemeindehaus probt und gelegentlich im Gottesdienst auftritt. Für das Gemeindeblatt gestalte ich regelmäßig die Kinderseite. Aufgewachsen bin ich in Dresden. Die dortige Reformierte Gemeinde war Teil meines Lebens als Kind und Jugendliche. Vieles davon prägt mich bis heute. Warum nun das Presbyterium? Ich wünsche mir nach der Umbau- und Coronapause eine lebendigere Gemeinde. Ich möchte an Ausflüge und Feste, an Frauenfrühstücke und -wanderungen anknüpfen, so dass die Domgemeinde Kindern, Frauen und allen,



die danach suchen, wieder ein Stück Heimat wird. Gleichzeitig ahne ich, dass die Kirche und die Gemeinden vor großen Herausforderungen stehen. Diese Unwägbarkeiten möchte ich mittragen.

Mein Name ist **Hans-Christian Folkers**. Ich stehe kurz vor Vollendung meines 63. Lebensjahres, bin geschieden und habe eine 24 Jahre alte Tochter. Beruflich bin ich als



Richter am Sozialgericht Halle tätig. Ich möchte durch meine Arbeit im Presbyterium aktiv an der Gestaltung des Gemeindelebens teilnehmen und insbesondere manche Entscheidungen transparent(er) übermitteln.



Mein Name ist **Thomas Naumann**, ich bin 38 Jahre alt und arbeite als Arzt. Vor zehn Jahren hat es mich nach Halle verschlagen und mittlerweile möchte ich die Stadt in ihrer Vielfalt, ihrer - manchmal spröden - Schönheit und ihrer bisweilen auch auf den zweiten Blick erkennbaren Widersprüche nicht missen. Architektonisch entdeckenswert war der Dom für mich schon als Kind, als mir bei den Großeltern ein hallescher Architekturführer der frühen Zwanziger in die Hände fiel. Der zweite Blick - Jahre später - auf die Schlichtheit der Gottesdienste und das meiste Reformierte zeigte wenig Widersprüche zu meinem Denken. Auch die Kirchenmusik hat mich an den Dom gelockt. 2021 wechselte ich „zu den Reformierten“. Im letzten Sommer wurde ich gefragt, ob ich mir die Mitarbeit im Presbyterium vorstellen könnte. Nach anfänglichem Zögern freue ich mich, die Gemeinde, die Aufgaben im Presbyterium, die inneren und äußeren Baustellen weiter kennenzulernen und helfen zu können, Dom und Gemeinde aufgeschlossen, tragend und gewahr in der Stadt zu halten. Dabei bitte ich Sie um Hilfe, Tipps und kritischen Blick, ob als „altgedientes“ Gemeindeglied, als Ankommende oder „Vorschauende“.

Liebe Gemeinde, mein Name ist **Lukas Benjamin Opitz**. Ich bin 25 Jahre alt, wohne in Halle und studiere momentan hier in Halle Geschichte und Religion im Lehramt für Sekundarschulen. Mit der Gemeinde bin ich schon mein ganzes Leben verbunden. Deshalb freue ich mich jetzt umso mehr darüber, dass ich die Chance bekommen habe, selbst einmal im Presbyterium mitzuarbeiten. Für mich ist dabei der Gedanke bestimmend, dass Kirche die Teilhabe und Mitarbeit ihrer Mitglieder braucht. Mit meiner Mitarbeit möchte ich meinen Teil dazu beitragen, dass die Gemeinde weiterhin ein Ort ist, an dem jeder und jede willkommen ist und ich möchte auch meinen Beitrag leisten, dass wir als Gemeinde in diesen Zeiten, die für die Kirche(n) herausfordernd sind, weiterhin positive Impulse für Halle, und auch darüber hinaus, setzen können.

Liebe Grüße, Lukas Opitz





Vorgestellt: Dom-Blechbläser-Ensemble

Gottesdienste, Epiphaniafest: Seit einigen Jahren gibt es das Blechbläser-Ensemble, das sich wöchentlich zum Proben trifft. Die Hälfte sind Studierende der Kirchenmusik. Die Besetzung wechselt immer mal, derzeit sind wir in jeder Stimmgruppe zu zweit und spielen bis zu achttimmige Werke, bunt gemischt aus allen Jahrhunderten.

Derzeit im Domchor

Wir proben die Johannes-Passion von Heinrich Schütz, die Karfreitag im Gottesdienst aufgeführt wird. Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen. Mittwoch, den 12.4. starten die Proben zu einem Konzert mit Werken von Heinrich Schütz (Psalmen Davids) und Motetten von Reinhard Ohse (1930-2022), der viele Jahre am Dom Kirchenmusiker war. Die Proben finden im Gemeindehaus statt, Anmeldungen nehme ich gern entgegen. Das Konzert ist am Sonntag, 25. Juni um 17 Uhr im Dom geplant. *Gerhard Noetzel*

Neuer Standort Orgel im Gemeindesaal

Die Orgel im Gemeindesaal hat einen neuen Standort bekommen. Nun steht sie gegenüber dem ursprünglichen Standort auf der Ostseite des Saals. Mit dem Ab- und Wiederaufbau wurde OBM Thorsten Zimmermann aus Halle beauftragt. Am 13. Januar erfolgte die Abnahme durch den Orgelsachverständigen Roland Hentzschel.



Mittwoch, 1. Februar	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 2. Februar	16.00	Christenlehre auf Farsi
Sonntag, 5. Februar Septuagesimä	10.00 	Abendmahlgottesdienst Predigt: Jutta Noetzel Musik: Gerhard Noetzel Predigttext: Mt 9, 9-13 Kollekte: Kirchengemeinde
Dienstag, 7. Februar	18.30 20.00	Presbyterium Predigtteam per Videokonferenz, Anmeldung an anne-kathrin.lange@ekm-reformiert.de
Mittwoch, 8. Februar	19.30	Probe Domchor (entfällt wegen Winterferien)
Donnerstag, 9. Februar	16.00	Christenlehre auf Farsi
Sonntag, 12. Februar Sexagesimä	10.00	Gottesdienst Predigt: Berthold Schwab Musik: Dr. Konrad Wieckert Predigttext: Jes 55,(6-7) 8-12a Kollekte: Bahnhofsmission Halberstadt
Dienstag, 14. Februar	14.00 20.00	Seniorenkreis Predigtteam per Videokonferenz
Mittwoch, 15. Februar	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 16. Februar	16.00	Christenlehre auf Farsi
Sonntag, 19. Februar Estomihi	11.00 	Gottesdienst mit Kindern Predigt: Gabriele Zander Musik: Gerhard Noetzel Predigttext: 1. Kor 13,1-13 Kollekte: Evangelische Pfadfinder der EKM
Dienstag, 21. Februar	20.00	Predigtteam per Videokonferenz, Anmeldung an anne-kathrin.lange@ekm-reformiert.de

10 VERANSTALTUNGEN II

Mittwoch, 22. Februar	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 23. Februar	16.00	Christenlehre auf Farsi
Sonntag, 26. Februar Invocavit	10.00	Gottesdienst mit anschließendem Wurstessen (Informationen auf Seite 15) Predigt: Jutta Noetzel Musik: Domchor und Kantor Gerhard Noetzel Predigttext: Hiob 2,1-13 Kollekte: Unterstützung des Familiennachzuges von Flüchtlingen „Familien gehören zusammen“
Dienstag, 28. Februar	20.00	Predigtteam per Videokonferenz, Anmeldung an annekathrin.lange@ekm-reformiert.de
Mittwoch, 1. März	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 2. März	16.00	Christenlehre auf Farsi
Freitag, 3. März	18.00	Ökumenische Feier des Weltgebetstages in der Bartholomäusgemeinde, Bartholomäusberg 4 (Informationen Seite 13)
Freitag - Samstag 3.-4. März	18.00	Klausur des Presbyteriums in Leipzig
Sonntag, 5. März Reminiszere	10.00	Abendmahlsgottesdienst Predigt: Jutta Noetzel Musik: Gerhard Noetzel Predigttext: Mk 12,1-12 Kollekte: Dem Frieden Wurzeln geben
Dienstag, 7. März	18.30 20.00	Presbyterium Predigtteam per Videokonferenz
Mittwoch, 8. März	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 9. März	16.00	Christenlehre auf Farsi

Sonntag, 12. März Okuli	10.00	Gottesdienst Predigt: Thomas Borst, Musik: Gerhard Noetzel Predigttext: Lk 22,47-53 Kollekte: Ökumenearbeit der VELKD
Dienstag, 14. März	14.00 20.00	Seniorenkreis Predigtteam per Videokonferenz
Mittwoch, 15. März	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 16. März	16.00	Christenlehre auf Farsi
Sonntag, 19. März Lätäre	11.00	Gottesdienst mit Kindern, Einführung der neuen Presbyter*innen und Verabschiedung von Bernhard Opitz Predigt: Jutta Noetzel Musik: Jansen Wallau (Orgel) und Flöten Consort Predigttext: Jes 54, 7-10; Kollekte: Kirchengemeinde
		
Dienstag, 21. März	20.00	Predigtteam per Videokonferenz
Mittwoch, 22. März	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 23. März	16.00	Christenlehre auf Farsi
Samstag, 25. März	10.00	Frühjahrssynode des reformierten Kirchenkreises in Halberstadt
Sonntag, 26. März Judika	10.00	Gottesdienst Predigt: Berthold Schwab Musik: Gerhard Noetzel Predigttext: Hebr 5, (1-6)7-9(10) Kollekte: Besondere gesamtkirchliche Aufgaben
Dienstag, 28. März	20.00	Predigtteam per Videokonferenz
Mittwoch, 29. März	19.30	Probe Domchor
Donnerstag, 30. März	16.00	Christenlehre auf Farsi

12 GRÜNDUNG DOMMUSIK E.V.

Nachdem in den letzten beiden Jahren immer wieder die Frage aufkam, ob die Gemeinde sich dauerhaft leisten kann, einen Kantor zu 80% anzustellen, entstand die Idee, einen Förderverein zu gründen, der die kulturelle und kirchenmusikalische Arbeit am Dom unterstützt und finanziert. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass es viele Menschen gibt, die zu Konzerten kommen, Schulklassen, die an Orgelführungen interessiert sind, Musikschüler und die Komponistenklasse, die an Kooperation interessiert sind—eine Vielzahl Interessierter, die nicht zur Gemeinde im engeren Sinn gehören und sich aber doch gern von dem Ort, der Musik, vielleicht auch etwas ganz anderem ansprechen lassen.

Am 16. Dezember 2022 ist es nun gelungen, den Verein „Freunde und Förderer der Dommusik Halle e. V.“ zu gründen.

Präsident des Vereins ist Jürgen Dittrich, sein Stellvertreter Marc Rath. Schriftführer ist Dr. Michael Falkenhagen, Schatzmeister Uwe Zeh. Weiterhin gehören zum Vorstand Gisela Webel, Prof. Anna-Victoria Baltrusch, für das Presbyterium Dr. Thomas Naumann und qua Amt die Pfarrerin.

Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn Sie unserem Verein beitreten und die kirchenmusikalische Arbeit am Dom finanziell unterstützen. Ein Mitgliedsformular schicken wir mit diesem Gemeindebrief. Sobald der Verein im Vereinsregister eingetragen ist (ca. drei Monate Bearbeitungsfrist), würden wir Ihnen die Bankverbindung schicken.

Wenn Sie darüber hinaus Lust haben mitzuarbeiten, beispielsweise an der Konzertbetreuung im Sommer mitzuwirken, sprechen Sie uns gern an. *Jutta Noetzel*



Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam.

Der Konflikt geht auf den chinesischen Bürgerkrieg zwischen 1927 und 1949 zurück. Damals flohen die Truppen der nationalchinesischen Kuomintang vor den Kommunisten nach Taiwan. Es folgte nicht nur der wirtschaftliche Aufschwung als einer der „asiatischen Tiger-Staaten“, sondern auch die Errichtung einer Diktatur. Nach langen Kämpfen engagierter Aktivist*innen z.B. aus der Frauenrechts- und Umweltbewegung fanden 1992 die ersten demokratischen Wahlen statt. Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie, das stolz ist auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte.

Die meisten Taiwaner*innen praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. Christ*innen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. In diesem Jahr laden Frauen aus Taiwan ein. Denn: „Glaube bewegt“! Herzliche Einladung zur **ökumenischen Feier des Weltgebetstags in die Bartholomäusgemeinde, Bartholomäusberg 4, am 3. März, 18 Uhr**. Die Rezepte bekommen Sie bei uns im Büro oder unter <https://weltgebetstag.de/aktueller-wgt/taiwan/materialien-downloads/rezepte-23/>



„I Have Heard About Your Faith“ von der taiwanischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao

SENIORENCREIS

Herzliche Einladung an alle Seniorinnen und Senioren

Dienstag, 14. Februar um 14 Uhr

Dienstag, 14. März um 14 Uhr

Vorbehaltlich der Corona-Eindämmungsverordnung



14 UNSER GEMEINDEHAUS



Man muss mehr als gute Augen haben um zu sehen, dass das Omega im Treppenhausefenster wieder richtig herum eingesetzt ist, in leuchtenden Farben, wie auch die Rauteneinsätze in den Fenstern des Gemeindesaals. Das neue Parkett liegt, die neuen Fenster sind einbaut. Die Orgel steht, nachdem das Presbyterium nach umfassender Diskussion entschieden hat, dem Vorschlag des Bauleiters zu folgen und die Blickrichtung im Saal zu ändern. Der Mann, dem wir diese Fortschritts-geschichte verdanken, ist Holger Herfurth. Seit zwei Jahren begleitet er das Baugeschehen. Er vertritt unsere Gemeinde bei den Baubesprechungen, ist mehrmals in der Woche auf der Baustelle und investiert unendlich viel Zeit, nicht nur die Bauabläufe zu begleiten, sondern auch erfolgreich große Summen Fördermittel zu beantragen. Die „Aktion Mensch“ hat er gewinnen können, über 60.000 € für den Einbau des

Fahrstuhls zu finanzieren. Hand in Hand mit dem Architekturbüro arbeitet er daran, alle Lieferengpässe, Krankenstände und Absagen bei den Baufirmen in einen möglichst reibungsarmen Bauablauf zu integrieren. Dafür ganz herzlichen Dank!

Schon seit Wochen gibt es sehnsüchtige Stimmen nach dem warmen Gemeindesaal. Inzwischen ist der Fahrstuhl gekommen. Der Schacht ist vorbereitet, der Einbau hat begonnen. Vielleicht bekommen wir im März, wenn, dann eher in der zweiten Hälfte, den fertigen Innenausbau des Gemeindehauses übergeben.

In den nächsten Tagen werden wir in die Diskussion über einen ersten Entwurf für die Hofgestaltung in der Kleinen Klausstraße gehen. Dazu sind alle Anwohner des Hofes eingeladen.

Jutta Noetzel



Vor 500+1 Jahr fand am Sonntag Invocavit, also am ersten Sonntag der Fastenzeit das provokante Wurstessen im Hause Froschauer in Zürich statt. Zwingli selbst aß nicht. Das Wurstessen gilt jedoch bis heute als Signalton der Schweizer Reformation.

Zwinglis Predigt von der „Fryheit der Spysen“ gilt als seine erste reformatorische Schrift. Seine theologische Position jedoch predigte er von der Kanzel, mündlich, und so war die Reformation in aller Leute Munde. 1524 wurde das Fastengebot in Zürich vollständig aufgehoben.

Zwingli gewichtet die „evangelische Freiheit des Menschen“ höher als kirchliche Verbote und Traditionen. Frei interpretiert: Wem das Fasten hilft, zu Gott zu kommen, der faste. Wer auch ohne Fasten die Ruhe, Tiefe und Zeit hat, zu Gott zu finden, der faste nicht. Man darf, aber man muss nicht.

Inzwischen quälen uns ganz andere Fragen. Wäre es nicht heilsrelevant, bedeutsam für unser Heilsein, auf Fleisch zu verzichten oder wenigstens auf Fleisch aus der Massentierhaltung? Wäre es nicht generell wichtig für unser Heilsein, einige Wochen im Jahr auf etwas zu verzichten, sei es Alkohol, die Dauerbenutzung des Handys, Computerspiele, Netflix, Flugreisen, Schokolade, oder auch auf den für alle Bedürfnisse vorbereiteten Kühl-



schränk? Und ist es nicht leichter, eine dafür bestimmte Zeit zu haben, eben die Fastenzeit, als sich ständig allein disziplinieren zu müssen? Diesbezüglich hat sich an der theologischen Auffassung seit der Reformationszeit nichts geändert: Man darf, aber man muss nicht.

Hochaktuell, riet Zwingli allerdings denjenigen, die sich auf ihre persönliche Entscheidungsfreiheit beriefen, keine Überheblichkeit jenen gegenüber zu zeigen, die sich an die Verbote halten. Wer mit traditionell Fastenden am Tisch sitze, sollte ihnen nicht mit dem Zeigefinger erklären, dass sie auf dem falschen Weg seien.

Im vergangenen Jahr hat Corona uns gehindert, ein Kultessen zu feiern. In diesem Jahr laden wir herzlich dazu ein. Am ersten Sonntag der Fastenzeit, am Sonntag Invocavit, 26. Februar 2022+1, 10 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst. Und für alle, die gern fasten möchten, wird es vegetarische Kost geben.

Jutta Noetzel

PREDIGTTELEFON

Für alle, die nicht in den Gottesdienst kommen können und gern die Predigt hören würden. Abwechselnd sind die Predigten aus den reformierten Gemeinden in Magdeburg und aus Halle zu hören. Immer zur Gottesdienstzeit und danach.

Rufen Sie an unter **0391 25191640**





Am 21. Januar fand das diesjährige Dreikönigstreffen in Görlitz statt. Zu diesem jährlichen Ereignis kommen Presbyter*innen und Pfarrpersonen aus den reformierten Gemeinden in Sachsen, Leipzig, Chemnitz, Dresden und Görlitz zusammen. Sie verbringen den Tag miteinander, tauschen sich aus über das Leben ihrer Gemeinden, über das, was gelingt, über Schwieriges, über gesellschaftliche und allgemeinkirchliche Fragen. Auch wir sind immer gebeten

zu kommen. Die reformierten Gemeinden in Sachsen sind nicht—wie unsere Gemeinden—in die Struktur der Landeskirche eingebunden. Nur die Gemeinde in Görlitz, 1865 als „Freie evangelische Gemeinde“ gegründet (Mutterkirche in Breslau), ist auch in die landeskirchliche Struktur der EKBO eingebunden. In diesem Jahr hat Pfarrer Dániel Csákvári aus Halberstadt uns beim Dreikönigstreffen vertreten.
Jutta Noetzel

*Dennoch
bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich
bei meiner rechten Hand,
du leitest mich
nach deinem Rat
und nimmst mich
am Ende mit Ehren an.*

Ps. 73,28

Der reformierte Kirchenkreis
trauert um

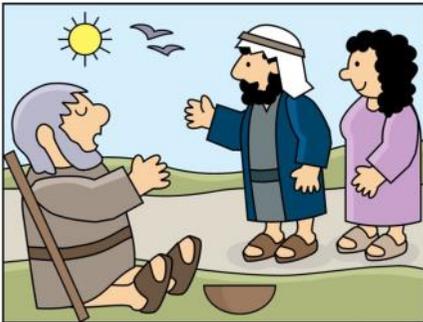
Senior i. R. WERNER KIESCHNICK

geboren am 9. September 1925,
gestorben am 20. Dezember 2022.

Die Trauerfeier findet am 10. Februar 2023,
um 12 Uhr in der Wallonerkirche Magdeburg statt.

Hallo, liebe Kinder der Domgemeinde, heute erzähle ich euch die Geschichte, wie Jesus einen blinden Menschen heilte. Sie steht bei Markus im 10. Kapitel, Verse 46 bis 52.

Als Jesus und seine Jünger mit vielen anderen Menschen aus Jericho fortzogen, saß Bartimäus, ein blinder Bettler, am Wegesrand. Als er hörte, dass Jesus vorbeikam, rief er laut: „Jesus, erbarme dich meiner!“ Viele bedrohten den Bettler und sagten, er solle doch schweigen. Aber er rief nur noch lauter: „Jesus, erbarme dich meiner!“ Jesus blieb stehen und ließ den blinden Bettler zu sich rufen. Bartimäus warf seinen Mantel ab, stand eilends auf und kam zu Jesus. Er hörte Jesus fragen: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ – Bartimäus antwortete: „Dass ich wieder sehen kann.“ Und Jesus antwortete: „Geh hin, dein Glaube hat dich gerettet.“ Als bald konnte Bartimäus tatsächlich wieder sehen und folgte Jesus nach.



Bartimäus hörte, wie eine große Menschenmenge vorüberzog, und erkundigte sich, was das zu bedeuten habe. »Jesus von Nazaret kommt vorbei«, erklärte man ihm.

Wie gefällt dir diese Geschichte einer Heilung? Ich finde Bartimäus' Vertrauen und Glauben sehr beeindruckend.

In der Bibel werden blinde Menschen oft als hilflos und schwach dargestellt, denn

Blindheit wurde damals mit Untauglichkeit und Unwissenheit gleichgesetzt.

Gedankenspiel 1: Gibt es vielleicht Dinge, die blinde und sehbehinderte Menschen besonders gut können, besser als Sehende?

Manche Kranke und Menschen mit einer Behinderung werden in der Bibel ungefragt geheilt. Sie kommen oft gar nicht zu Wort. An unserer Geschichte finde ich schön, dass Jesus den blinden Bettler immerhin fragt, was er möchte.

Gedankenspiel 2: Könnte es blinde oder sehbehinderte Menschen geben, die sich etwas anderes gewünscht hätten? Wenn ja, was?

Wenn du mehr über das Leben von blinden oder sehgeschädigten Menschen heutzutage lesen willst, scannst du den QR-Code und gelangst zu einem Artikel. Oder du schaust dir von Checker Tobi den Blinden-Check an: <https://www.br.de/mediathek/video/checker-tobi-der-blinden-check>



Tschüss, eure Antje

Quelle: eine Predigt von Fabian Brüder zum Sehbehindertensonntag am 26.06.2022, www.ev-ref-gem-dresden.de/dokumente/gemeindebriefe/gemeindebrief_4_28.pdf

18 GEDICHTE + GEDANKEN + GEBETE

Warum ich glaube...

Weil ich nicht leben will
ohne die Träume, die er geträumt hat
von einer Welt, in der Kinder den Frieden lernen
und nicht den Krieg,
und Löwe und Lamm
beieinander liegen.

Weil ich nicht sein kann
ohne die Bilder, die er gesehen hat
von uns Menschen:
mehr als gesund, nämlich: heil
und mit lebendigen statt steinernen Herzen.

Weil ich nicht gehen mag
ohne die Sehnsucht, die er gespürt hat
nach Gegenüber und Ebenbild,
um sein himmlisches Leben zu teilen.

Weil seine Träume
wie silberne Fäden die Tage durchwirken
und seine Bilder
die dunklen Herzen wenden ins Licht.

Weil seine Sehnsucht in tote Winkel dringt und sie belebt.

Weil Träume, Bilder und Sehnsucht
endlich zu unseren werden
und er durch uns
die Erde verwandelt.

Tina Willms
entnommen aus:

Tina Willms, Momente, die dem Himmel gehören -
Gedanken, Gedichte und Gebete für jeden Tag, Neukirchen-Vluyn 2022

Berthold Schwab

OFFENE KIRCHE

Besucherinnen und Besucher sind

dienstags bis freitags: 13-16 Uhr

samstags: 10-16 Uhr

herzlich willkommen!

Jeden Samstag 14 Uhr öffentliche DOMFÜHRUNG.

Preis pro Person 4 EUR. Tickets beim Stadtmarketing
oder vor Ort.





Treppenhaus mit erneuerten Fenstern, kurz vor der Sanierung (Foto: J. Noetzel)

ADRESSEN UND IMPRESSUM

Komm. Vorsitzender des Presbyteriums: Justus Vesting

E-Mail: kontakt@justus-vesting.de

PfarrerIn: Dr. Jutta Noetzel

Telefon: 0345 - 20 213 29

E-Mail: jutta.noetzel@ekm-reformiert.de

Gesprächszeiten: sonntags nach dem Gottesdienst und nach Absprache

Kantor: Gerhard Noetzel

Telefon: 01520 - 18 451 68

E-Mail: gerhard.noetzel@ekm-reformiert.de

Büro: Gemeindesekretärin Anne-Kathrin Lange

Geöffnet: montags bis donnerstags 9-13 Uhr und dienstags 15-16 Uhr

Telefon: 0345 - 20 213 79

E-Mail: anne-kathrin.lange@ekm-reformiert.de

Bankverbindung:

IBAN: DE22800537620383010935

BIC: NOLADE21HAL

Webseite: www.ekm-reformiert.de/domgemeinde-halle-startseite/

Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-reformierten Domgemeinde zu Halle

Kleine Klausstr. 6, 06108 Halle (Saale), www.dom-halle.de

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelisch-reformierte Domgemeinde zu Halle

Redaktion: Dr. Jutta Noetzel & Yvonne Hellwig-Laich

(kontakt@ekm-reformiert.de)

Erscheinen: alle zwei Monate zum Monatsanfang

Anmeldung Newsletter und digitaler Gemeindebrief:

www.ekm-reformiert.de/newsletter-gemeindebrief-anmeldung/